

Untersuchung die Hoden imitirt. Die Ruthe, sowie der Hodensack sind so täuschend vollkommen ausgebildet, dass bei genauer äusserer Beschauung nicht einmal ein Zweifel sich aufdrängt, es sei im gegebenen Fall das Individuum kein vollkommen normaler Repräsentant des männlichen Geschlechtes.

Wie wir sehen, frappirt unser Fall im Vergleiche mit den in der Literatur bekannten durch das ungewöhnliche Verhalten der äusseren Geschlechtstheile, welche bei der äusseren Beschauung einen vollendeten Typus männlicher Geschlechtstheile darstellen. Sehr ähnlich ist er dem von Manec und Bouillaud veröffentlichten Falle; er unterscheidet sich indessen von diesem durch die vollkommen normale Ausbildung der Ruthe und des Hodensackes, desgleichen durch die Mündung der Scheide in den Blasenhalstheil der Harnröhre (Pars prostatica urethrae). Ein bedeutend verschiedenes Bild stellt er indessen dar im Vergleich mit dem Fall L. de Crecchio's, indem darin die Samengänge und Samenbläschen fehlen und die runden Mutterbänder ausgebildet sind, — abgesehen davon, dass die äusseren Geschlechtstheile im Fall de Crecchio's an den männlichen Typus kaum erinnern. Es unterliegt nun auch keinem Zweifel, dass wenn in unserem Fall das Individuum ein späteres Alter erlebt hätte, es wohl zu verschiedenen Malen ein Räthsel krankhafter Erscheinungen gebildet haben würde, welches überaus schwer, wenn nicht unmöglich, zu lösen gewesen wäre für einen Kliniker.

Schliesslich beehre ich mich, Herrn Dr. Joseph Mehrer meinen verbindlichsten Dank für die beifolgende Abbildung auszusprechen.

2.

Zur compensatorischen Hypertrophie der Nieren.

Von Prof. Dr. O. Israel in Berlin.

Bei dem beständigen Anschwellen der Literatur über viel discutirte Fragen wäre es unbillig, die Vernachlässigung früherer Erfahrungen gar zu hart zu beurtheilen, es sei denn, dass man sie sich selbst zu Schulden kommen liesse. Die Schuld des Uebersehenwerdens trifft vielmehr bei der Fülle des zu berücksichtigenden literarischen Materials oft genug die Autoren selbst, weil sie nicht den gesammten Inhalt ihrer Arbeit in dem Titel ausdrücken konnten und trotzdem eine zusammenhängende grössere Untersuchung nicht in kleinere Aufsätze zerlegen mochten, bei denen dies allenfalls möglich gewesen wäre. In dem Bewusstsein dieser Schuld liegt es mir durchaus fern, mit dem folgenden Hinweise irgend einen Vorwurf gegen einen jüngeren Autor zu verknüpfen, und ich überwinde meine Abneigung gegen wissenschaftliche Reclamationen jetzt auch nur in dem Falle der compensatorischen Nierenhypertrophie, weil die derauf bezüglichen Unter-

suchungen von P. Grawitz und mir (dieses Archiv Bd. 77, 1879) und die daran von mir angeschlossenen (ebendasselbst Bd. 86, 1881) wohl aus dem angeführten Grunde ungewöhnlich oft zahlreichen Autoren entgangen sind, obwohl sie ihnen manche Arbeit hätten ersparen können.

Den augenblicklichen Anlass bietet mir die Untersuchung von C. Sacerdotti (im vorigen Hefte dieses Archivs S. 267f.). Hier ist es besonders die zweite der ihm von seinem Lehrer Bizzozero gestellten beiden Fragen, „ob es möglich sei, ohne Nephrectomie oder sonstige directe Verletzung der Nieren, durch Steigerung ihrer Functionsthätigkeit auf einem anderen Wege, Hypertrophie in ihnen hervorzurufen“ (a. a. O. S. 272).

Diese Frage ist in der Arbeit: Experimentelle Untersuchung über den Zusammenhang zwischen Nierenkrankheiten und secundären Veränderungen des Circulationssystems¹⁾ bereits vor 16 Jahren mit „ja“ beantwortet und zwar auf Grund zahlreicher Experimente. Allerdings wurde dabei noch festgestellt, dass eine functionelle Hypertrophie auf demselben Wege auch am Herzen hervorgerufen werden könne, sobald das Maass der von den Nieren geforderten Arbeit nicht mehr durch die, bei jungen Thieren häufig allein dazu ausreichenden, hypertrophirenden Nieren geleistet werden konnte.

Die Versuche wurden so angestellt, dass in vorsichtiger Steigerung grosse Mengen reinen Harnstoffs (2—16 g wegen des hohen Preises nicht sehr zu empfehlen) oder von Natr. nitric. in dem 5fachen Volumen Wasser gelöst, verfüttert wurden (a. a. O. S. 316—318 u. S. 320).

Unter dem Hinweis auf die anatomische Feststellung der compensatorischen Hypertrophie bei nephrectomirten Kaninchen von Grawitz und mir²⁾ dürfen wohl auch jene nach derselben Methode angestellten Ermittlungen, obwohl sie gerade noch dem Ende der vormitotischen Zeit angehören, dennoch volles Gewicht beanspruchen. Da die Ergebnisse wie die früher erzielten Hypertrophien der Nieren ganz zweifellose waren, sah ich auch keinen Anlass zur Wiederholung der sehr mühsamen Versuche, nachdem durch den Nachweis der Mitosen die Möglichkeit gegeben war, die histologischen Vorgänge früher festzustellen und präziser zu localisiren, — das Resultat stand auch ohne dies fest.

Auf die vielfachen Beziehungen zwischen jenen Arbeiten und den in mancher Hinsicht sehr interessanten, sorgfältigen Experimenten Sacerdotti's jetzt einzugehen, liegt nicht in meiner Absicht, da sie bei näheren Studien leicht hervortreten und bei dem derzeitigen Stande der Erkenntniss nicht viel über die Frage vorgebracht werden könnte, was nicht schon gesagt und zum Theil auch recht oft wiederholt worden wäre.

¹⁾ Dieses Archiv. Bd. 86. S. 299ff.

²⁾ Experimentelle Untersuchung über den Zusammenhang zwischen Nierenkrankung und Herzhypertrophie (dieses Archiv. Bd. 77. S. 315ff.) S. 328—331.